Lieber Nebelspalter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 45

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lieber Nebelspalter!

Du hast gewiß auch so einen schönen Sprechsaal der Abon-Enten wie die andern Versicherungsheftli. Wenn noch nicht, so mußt Du Dir unbedingt einen mieten oder selbst anschaffen. Er muß aber einen schön glatten Boden haben, denn so sind sie. Man bewegt sich darauf so elegant und gewandt, daß ein Tanzboden die reine Heubühne dagegen ist. Ich schicke Dir gleich ein Muster, nicht des ganzen Saals, sondern damit die Leute wissen, wie man es macht:

Ohrensausen. Leide seit Bekanntschaft, sowie während der Dauer der Saffa und später an einer Art dumpfes Ohrensausen mit Tränenfluß. Derselbe trieb jedesmal stärker sowie Schmerzlicher, wenn ich mich im Eisenbahnwagen for dem Placat für Saffa mich aufhielt und ist Derselbe mit Verschwinden Desselben Gottlob Gänzlich Gestillt. Hoffte auch Dringend auf Befreiung des Ohrensausens und hat sich das Ohrensausen leider auch Nach Schluß der Saffa nicht verbessert. Das Ohrensausen legte sich ein mit Kenntnis für Saffa und kan ich Mir das Ohrensausen nur auf nachliegende Gattung ausdeuten: Da Mann „für" und „von" beliebig voneinander einsetzen kan, so mußte Ich immer denken wie es sich heraus mache wenn Mann „Ausstellung von Frauenarbeit" herabfaßte, obwohl Das die haarmonische Siemetrie des neugeborenen Wortes behebt und Dieselbe sich besonders schön hervorbegibt, wenn Mann das S für „schweizerische" hinwegläßt. Von diesem Meinem eigenen Gedanken sodaß Ich immer und immer „von" denken muß. Stelle ich von Demselben Gedanken ein Löbl. Schweiz. LehrerSchafft (L. S.) verantwortlich her und sind die gefl. Fertreter Derselben jedesmal wenn ich im „Rechenheft für" geschrieben habe, in obig beschriebene fixe „von"-Idee gefallen. Leide seit Derselben Zeit offt an kronischem Ohrensausen, wenn Mir ein Oben geschriebenes „für" zum Gesichte komt und will sich Dasselbe Diesfalls gar nicht hinablegen. Verschiedene Mittel sowie Aerzte unerfolglich versucht. Weiß Mir ein Gefl. mitleser imm Sprechsaal der Abon-Enten ein Obiges? Wäre sehr dankbar.

Hochachtungsfoll Begrüßt
Eine Leidfolle Mit-Abon-Ente.

*

Anläßlich des Besuches einer deutschen Universitätsstadt ließ sich eine hohe Dame die Sternwarte samt Teleskopen und Fernrohren vorführen. — Der beauftragte Professor der Astronomie zeigte ihr unter anderem den Sirius und gab auf Befragen der hohen Gönnerin auch die erforderlichen Aufklärungen über die Entfernung des Fixsterns von der Erde, zusammen mit den Erläuterungen über das Wesen der Lichtjahre. „So, so, also siebeneinhalb Lichtjahre?" bemerkte die Belehrte wenig erstaunt, „na, das ist ja eigentlich schon ziemlich weit. Da ist es mir doch wirklich fast unbegreiflich, wie man bei dieser Entfernung den Namen des Sterns herausbekommen konnte ..." Lothario

Verlangt die DAUERHAFTEN Bull dog KLINGEN Fr. 2.– überall

Des Schicksals Schwert

Was ist bloß mit dem Ludendorff,
Der, über alle Welt ergrimmt,
So furchtbar komisch sich benimmt,
Als wenn, als wenn
Da irgendwo
(Vielleicht im Kopf)
Etwas nicht stimmt?

Was ist bloß mit dem Feldmarschall?
Er fühlt sich noch als Gott im All
Und schimpft, weil keiner an ihn glaubt.
Die Frage sei
Darum erlaubt:
Ist er vielleicht
„Partiell erweicht",
In seinem Denken überschraubt?

Was hat er nur? Wer tut ihm was?
Warum ist er so leichenblaß?
Sind es die Toten, deren Geist
Ihm Aengste schafft, ihn reden heißt?
Klirrt ihr Gebein ihm an das Ohr,
Daß er der Nächte Schlaf verlor?

Es scheint, daß sich des Schicksals Schwert
Hier gegen einen seiner Träger,
Den großen Menschenniederschläger
Und Opferer, nun selber kehrt! Koks

*

Nachklänge zur Saffa

In einer bekannten Basler Zeitung wird als Erfolg der Saffa festgestellt, durch die ganze schweizerische Frauenwelt gehe seither eine Welle erhöhten Selbstbewußtseins.

Stimmen wir bei.

In derselben Zeitung erschien kürzlich ein größeres Inserat folgenden denkwürdigen Inhalts:

„In der Praxis bewanderte Dame nimmt noch Aufträge entgegen zur Begleitung von ängstlichen Personen und Kindern zum Arzt und Zahnarzt."

Stellen wir fest: erhöhtes Selbstbewußtsein in der schweizerischen Frauenwelt; die Schweizer Frau wird sich ihrer bedeutenden Fähigkeiten und Eigenschaften endlich bewußt; die Schweizer Frau erobert sich immer neue Gebiete des praktischen Lebens; die Schweizer Frau stellt ihr Dasein immer opfermütiger in den Dienst der lieben Nächsten ...

In Zukunft wird es mir eine Freude sein, zum Zahnarzt zu gehen. Die durch den Erfolg der Saffa selbstbewußt gewordene Schweizer Frau wird mir den schweren Gang leicht machen.

Du lieber Gott, es geht trotz Keyserling vorwärts in unserem Ländchen. Pamey

*

Um den Unterschied zwischen Rose und Veilchen klarzumachen, bedient sich der Lehrer eines Vergleiches: „Stellt euch vor, eine sehr schöne Dame geht mit stolz erhobenem Haupt über die Straße. Sie ist sehr fein gekleidet, sieht und grüßt niemanden. Das ist die Rose. Hinter ihr geht ein unscheinbares Geschöpf, bescheiden trägt es das Haupt geneigt, das ist ... Schnell meldet sich der Max: „Das ist ihr Mann."

Nur eine Rasierklinge pro Jahr

brauchen Sie, wenn Sie dieselbe regelmäßig auf dem „Allegro" schleifen und abziehen. Die Klinge wird stets wie neu schneiden. Der „Allegro"-Apparat ist doppelseitig mit Spezialstein und Leder. Elegant vernickelt Fr. 18.–, schwarz Fr. 12.– in Messerschmiede- und Eisenwarengeschäften. Prospekt gratis durch

INDUSTRIE A.G. ALLEGRO, Emmenbrücke No. 4 (Luzern)

Aus der graphologischen Ecke eines Familien-Wochenblattes:

„Tante Minchen. Einfacher und bescheidener Charakter, weitherzig und verständnisvoll für andere, starker Liebe und Aufopferung fähig, sehr beharrlich und ausdauernd in Dingen, die sie sich vorgenommen, initiativ und unternehmend veranlagt, besitzt Strebsamkeit und idealen Sinn und ist besinnlich angelegt, scheint zur Zeit auch mit den Herren zu tun zu haben, ringt sich aber immer wieder zu innerer Ruhe hindurch und ist gerne wohltätig."

„Berichtigung. In No. 46 unseres Blattes muß es in der Analyse Tante Minchen heißen: scheint zur Zeit auch mit den Nerven zu tun zu haben, statt mit den Herren. Wir bitten um Entschuldigung für den unangenehmen Druckfehler."

Ich hoffe, daß bis zur Berichtigung dieses Druckfehlers Tante Minchens Nerven nicht allzusehr unter „den Herren" gelitten haben.

* W. C.

„Jetzt sin wir alle gleich, Brudärr, was Dir gechärt, gechärt auch mir." „Ja, Brudärchärz, was mir gechärt, gechärt auch Dirr." Bruder, wenn Du chättest ßwei Chäuser, was mächtest du tun?" „Ich mächte Dir gäben ein Chaus." „Wenn Du chättest ßwei Pferdä, Brudär, was mächtest Du tun?" „Ich mächte Dir gäben ein Pferd." „Wenn Du chättest ßwei Schwainä, Bruderchärz, was mächtest Du tun?" „Ich mächte Dir gäben kein Schwain." „Aber warum, Bruderchärz, Du chast doch gesagt, was Dir gechärt, gechärt auch mir!" „Ja, Bruderchärz, aber ich chabbe ßwei Schwainä!" Vallas

*

In B. sollen sich drei Arbeiter des Stadtbauamtes Brüche gesprengt haben, weil sie zuschauten, wie die Angestellten eines Privatunternehmens schuften mußten.

*

Fragte ich letzthin einen Gefangenen, warum er in der Strafanstalt sei. Er gab mir zur Antwort: „Wegen lederigem Liebeswandel!" In den Akten sah ich dann, daß er „liederlichen Lebenswandel" gemeint hat.

Model's Sarsaparill

schmeckt gut und reinigt das Blut

Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in den Apotheken. — Achten Sie auf den Namen „Model". Franko durch die Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf.